

Der UNGARISCHE ISRAELIT.

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums.

Man pränumerirt:

Budapest. Waitzner-Boulevard Nr. 64.
ganzjährig 6. halbjährig 3. vierteljährig 1.50 fl.
für das Ausland ist noch das Mehr des Porto
hinzuzufügen.

Erscheint dreimal im Monat.

Herausgeber u. verantw. Redakteur

Ignaz W. Bak,

em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 20 kr.

Sämmtliche Sendungen sind zu adressiren:

An die Redaction des „Ung. Israelit“
Budapest, Waitzner-Boulevard 64.

Unbenützte Manuscripte werden nicht retourirt
und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen
auch um leserliche Schrift wird gebeten.

 Inserate werden billigst berechnet und finden die weiteste Verbreitung. 

INHALT: Zur Beschneidungsfrage. — Der Brief bei den alten Völkern. — Wochenchronik. — Literatur. — Inserate.

Zur Beschneidungsfrage.

(Fortsetzung)

Es muss auch schwer in die Waagschale fallen, dass Maimoides — der auch ein berühmter Arzt war — in seinem moralphilosophischen Werke „More Nebuchim“ III. Theil Kap. 49 in der Abhandlung „Beschneidung“ von Sanitätsmassregeln gar nichts zu bemerken hatte.

In der heiligen Schrift wird wohl der Schutz gegen die „Krankheiten Aegyptens“ mehrmals mit Nachdruck betont; Gott hat den Kindern Israels versprochen die Krankheiten Aegyptens von ihnen fern zu halten, eventuell ihnen als Arzt beizustehen, selbstverständlich kann nur von bösen in Aegypten epidemisch oder endemisch geherrschten Krankheiten die Rede sein.

Wenn es nun in der Absicht des Allgütigen gelegen war, sein Lieblingsvolk vor bösen Krankheiten zu schützen, muss es doch sehr auffallen warum gerade eine nur sehr selten tödtlich verlaufende Krankheit, der man leicht aus dem Wege gehen kann solche schwer auszuführende Schutzmassregeln unter Androhung der Strafe des Himmels (Ausrottung) angeordnet wurden? während gegen eine der bösesten, schmerzlichsten Krankheiten die bekanntlich hunderttausende Opfer weggrafft, und was noch weit schlimmer ist, Unzählige bis zur Kripplhaftigkeit Verstümmelter zurücklässt, die als bewährte leicht auszuführende, Sanitätsmassregeln gar nicht in Anbetracht ge-

zogen wurde; wir meinen die Impfung der Schutzpocken, deren zurückbleibende Impfungs-Narben gleichzeitig dem Impfling das unverlöschbare Bundeszeichen aufdrücken würde.

*
* *

In dem citirten Blatte No. 4 wird in einem mit „Veritas“ gezeichneten Artikel, die sehr gewagte Behauptung aufgestellt, dass die aus Mizraim ausgezogene Israeliten, bis zur vorgenommenen allgemeinen Beschneidung durch Josua, herumirrende Sklaven, auf denen noch die ihnen von den Aegyptern aufgedrückte Schmach der Sklaverei lastete, waren; erst nach der Beschneidung durch Josua durften sie sich schon de jure (nicht auch de facto?) als freie Männer und rechtliche Eigenthümer des ihnen verheissenen Landes betrachten“, diese Behauptung steht mit den einschlägigen Stellen der h. Schrift in schroffem Widerspruch.

De jure waren die Israeliten noch vor dem Auszuge aus Mizraim durch den königlichen Erlass „macht euch auf, gehet aus meinem Volke, und dient dem Ewigen“ von der Sklaverei befreit; mit dem Überschreiten des Meeres-Ufers, und betreten neutralen Bodens, hingegen waren sie auch völkerrechtlich de facto befreit. Mit den freien Volke hat Gott den Bund für ewige Zeiten geschlossen, Gleichheit (eben dasselbe Gesetz soll sein für den

Eingeborenen und für den Fremden M. 2—49) und Freiheit (mit starker Hand hat uns der Ewige von Mizraim aus dem Sklavenhause herausgeführt M. 13—14) proklamirt. Es kann doch unmöglich angenommen werden, dass der Allmächtige mit einen nomadisirenden Sklaven Volke einen Bund für ewige Zeiten schliessen und als Eigenthum Gottes unter allen Nationen; als priesterliches Reich, und heiliges Volk (Mos. II. 19. 5—6) erklärt hätte.

Es lässt sich auch nicht leicht erklären, wie die unter Josuas Führung gestandenen sechshunderttausend kriegsfähige Männer und wahrscheinlich ebensoviele Frauen und Kinder, deren Fuss eine aegyptischen Boden betreten (die aus Mizraim ausgezogenen sind ja alle in der Wüste ausgestorben in aegyptische Gefangenschaft und Sklaverei gerathen konnten.

Auch die Motivirung des Ausschlusses eines Unbeschnittenen von der Theilnahme an der Feier des Pessachfestes, steht mit den betreffenden Bibelstellen im schroffen Widerspruch. In dem angeführten Artickel heist es wörtlich „Ein Unbeschnittener vom Stamme Abraham hat jeden rechtlichen Anspruch auf die verheissenen Benefizien, worunter auch die Befreiung aus der Sklaverei verstanden wird — erwirkt. Da nun das Passaofer die Erfüllung der verheissenen Befreiung manifestirt, so hat der Unbeschnittene kein Anrecht zur Theilnahme an demselben.“

Wir müssen vor Allem den Unterschied zwischen dem „Überschreitungs-fest“ und dem „Befreiungsfest“ (in der Bibel unter der Bezeichnung („Fest des ungesäuerten Brodes“ bekannt) richtigstellen; Ersteres als Symbol der Überschreitung von den israelitischen Häusern, bildet eigentlich nur die Einbegleitung zum Befreiungsfeste, weshalb in der ganzen Abhandlung über die Pessachfeier nicht mit einem Worte, der Befreiung Erwähnung geschieht, hingegen bei dem eigentlichen Befreiungsfest wird die Befreiung aus der Sklaverei scharf und nachdrücklichst betont (M. II. 13. 7—8.)

Der Wechsel ist nicht auf das richtige Geleise gestellt! Nicht das Pessachfest,

sondern die Feier des ungesäuerten Brodes manifestirt die Befreiung aus der Sklaverei. Die Pessach- (eigentlich Osterlamms)-Feier, wurde noch vor dem Auszuge aus Mizraim, auf aegyptischem Boden gefeiert, damals war die Befreiung noch gar nicht erfolgt, denn obgleich die Israeliten durch das königliche Versprechen de jure von der Sklaverei befreit waren, war doch noch immer die Möglichkeit gegeben, dass der Auszug aus Aegypten gar nicht erfolgen, und der ganze Befreiungsplan illusorisch werden wird, wenn nämlich der König wie dies bereits früher mehrmals und auch während des Auszuges geschehen — sein gegebenes Wort widerrufen würde. Mit hin konnte die Osterlammsfeier die Befreiung aus der Sklaverei durchaus nicht manifestiren zu jener Zeit als die Befreiung aus der Sklaverei nur noch ein nicht in Erfüllung gegangener frommer Wunsch war.

Die Folgen dieses verunglückten Motivs, welches in verkehrtem Sinne angewendet wurden, waren sehr empfindlich für den armen Unbeschnittenen; der fette Bissen wurde ihm von dem Munde weggeschnappt, hingegen wurde ihm gestattet an den von den Manifestationen der Befreiung strotzenden Verordnungen, unbeschränkten Antheil zu nehmen; er konnte ungesäuertes Brod bis zum Eckel essen, Tfillin anlegen u. s. w. nach Herzenslust. (Mos. II. 13. 7. 13. 16.)

Auch mit der Erklärung der Worte Josuas „heute habe ich die Schande Mizraims — die Schande der Sklaverei — von euch abgewälzt“ sind wir nicht einverstanden, indem die Schande Mizraims ebenso wie die Gräueltathen Mizraims sich nicht auf die Israeliten, sondern auf die Aegyptier bezieht; wie wir später erklären werden „Befrage die Alten, sie werden es dir erklären“ sagt die h. Schrift! Auch wir werden nicht nach neuen Entdeckungen haschen, wir bleiben beim Alten: „Befragen unsere bewährten Commentatoren die uns befriedigende Aufklärung geben werden.

(Schluss folgt.)

Der Brief bei den alten Völkern, namentlich Hebräern, Römern und Griechen.

Kulturgeschichtlich dargestellt von Dr. Sam. Spitzer
Oberrabbiner zu Essek.

(Fortsetzung.)

Dh. das Buch, das vorzüglich gelesen zu werden verdient und voraus auch nach Kapiteln-Suren — bei den Andachtsübungen gelesen wird

Selver hatora ist die älteste Benennung der Bibel und für die Thorarollen und wird in unseren Synagogen noch heute gebraucht, weil sie eben immer rollenförmig niedergeschrieben ward.

Diesem Umstande haben wir es zu danken, dass bei allen Drangsalen, welche die jüdische Nation getroffen ihr doch jene alte Urkunde unverfälscht geblieben, denn eben darum war es den Volksführern in bedrängten Zeiten möglich die heilige Reliquie leicht zu verbergen.

Hören wir hierüber einen der bedeutendsten, nicht jüdischen Bibelforscher: „Egypten und Chaldäer, Phönizier und Hebräer, als die ältesten Völker der Cultur, spielten geraume Zeit nebeneinander merkwürdige Rollen auf dem Schauplatze der Völker und hinterliessen ihren Nachkommen viel schriftliche Denkmäler ihrer Cultur und ihres Glanzes.“

„Keiner unter Allen hat einen Zirkel von grössern und Alles zerstörenden Veränderungen durchlaufen, als die Hebräer; sie wurden von ihren stolzen Besiegern nach alter wilder Weise aus ihrem Wohnsitze herausgerissen und in ein anderes Land verpflanzt, und hörten hier, unter fremden Völkerstämmen zerstreut, sogar auf ein eigenes Volk zu sein. Aber doch sind jene, sogar dem Namen nach, verschwunden, diese aber haben ihren Staat überlebt und sind obgleich in aller Welt zerstreut, doch noch nach Jahrtausende kenntlich.“

„Von jenen sind entweder alle Denkmäler ihrer Literatur bis auf die letzten Bruchstücke verloren gegangen, oder es haben sich nur traurige Trümmer erhalten, dass sie den Verlust der übrigen um nichts verringern; von diesen hingegen ist eine ganze Bibliothek der wichtigsten und ältesten Schriften noch jetzt vorhanden, dass selbst die Schriften der Griechen mit ihnen verglichen zu einer tiefen Jugend herabsinken.“

„Wie bei den Hebräern, so waren in Egypten, Phönizien und Babilon alle höheren Kenntnisse und die wichtigsten Schriften, in dem Schoss der Priester zur Bewahrung niederdegelegt, und dem Schicksal des Priesterordens und der Tempel, folgten in allen drei Staaten die ganze Literatur.“

„Die Erhaltung so vieler und so beträchtlicher Bruchstücke der hebräischen Literatur bei gleichen, zum Theil noch zerstörenderen Schicksalen, scheint allerdings ein Wunder der Zeit. Wie lässt sich dasselbe auf eine natürliche Weise erklären?“

Es war im ganzen Alterthume gewöhnlich, alle wichtigen öffentlichen, wie privaten Urkunden und selbst bedeutende Literaturwerke in die Tempel der Gottheit niederzulegen. Theils glaubte man damit gegen die Gottheit einen Akt der Verehrung zu vollziehen, andererseits glaubte man solche Schriften dort am besten zu bewahren.

Besonders aber legte man die Urkunden solcher Art, in die unterirdische Gewölbe nieder.¹⁾

Auf diesem Wege ist nun wohl unser Autor der richtigen Lösung der Räthses näher gerückt, aber schon am Ziele angelangt, entschlüpf ihm der Schlussknoten und nachdem er von der Niederlegung des Gesetzes in der Stiftshütte durch Moses, gesprochen, und es nicht unerwähnt lässt, dass andere spätere seinem Beispiele gefolgt, muthmasst er doch wieder — trotzdem er das Vorhandensein einer Sammlung heiligen Bücher im Tempel annimmt — dass die, dem Profeten Jeremias zugesprochene Rettung der heiligen Bücher nicht verlässlich, sondern dass es wahrscheinlich ist, dass unsere jetzige so arme Sammlung, zerstreut in einzelnen Stücken, bei Privatpersonen sich erhalten.

Der Autor hätte also füglich besser gethan, wenn er seinen ersten Satz besser durch die Hinzufügung ergänzt hätte. Dass man die heilige Urkunde — wie wir es erwiesen — von Zeit zu Zeit vergrub, denn nur dieser Umstand bewahrte sie vor gänzlichem Untergange.

II KAPITEL.

Der Brief als Kesaw-Michtow.

Wer die im vorigen Kapitel besprochene Bezeichnung Sefer mehr eine generelle Benennung für alle schriftlichen Producte und den Brief nur insoferne mit einbezogen, als sie dem Gegenstande nach auf ihm passt, so gelangen wir jetzt zur Benennung des Briefes im eigentlichsten und engsten Sinne, indem wir Kesaw oder Michtow hiefür gebrauchen.

Als Michtow geschieht des Briefes zuerst Erwähnung bei Hiskias. Nach seiner Genesung von lebensgefährlicher Krankheit, giebt er in einem Schreiben seinen dankbaren Gefühlen gegen Gott Ausdruck.²⁾

Dem durch Götzendienst und Grausamkeit tief gesunkenen Jehoram profezeit Elias

¹⁾ Eichhorn, Einleit. ins a. T. I, 15.

²⁾ I. Jesias 38, 9. Man will hier zwar מכתב für מכתב substituieren — Gesenius — was aber nicht nöthig ist.

ELSŐ MAGYAR ÁLTALÁNOS BIZTOSÍTÓ TÁRSASÁG BUDAPESTEN.

I. TÜZ-, SZÁLLITMÁNY- ÉS JÉGBIZTOSÍTÁSI ÜZLET.

KIADÁSOK.		Harminctödik évi zárszámla 1892. január 1-től december 31-ig.		BEVÉTELEK.		VAGYON.		Mérlegszámla 1892. december 31-én.		TEHER.	
		forint	kr.	forint	kr.	forint	kr.	forint	kr.	forint	kr.
I. Tűzbiztosítás.											
Kifizetett károk a viszontbiztosított rész levonása után	1697537	03									
Függőben maradt károk tartaléka	135321	88									
Szerzési költségek a viszontbiztosított rész utáni költségek levonásával	287576	24									
Jövedelmi adó és bélyegilletékek	110924	95									
Postabérek	49157	81									
Adakozások közhasznú czélokra	6650	—									
A tűzbiztosítási üzletet terhelő igazgatási költségek	424878	83									
Behajthatlan követelések leírása	5861	99									
A következő évek készpénz-díjtartaléka a viszontbiztosított rész levonása után és minden megterhelés nélkül	1800000	—	4517908	73							
II. Szállítmány-biztosítás.											
Kifizetett károk a viszontbiztosított rész levonásával	49008	58									
Függőben maradt károk tartaléka	10673	88									
Szerzési költségek	10521	60									
A szállítmány biztosítási üzletet terhelő igazgatási költségek	12741	13									
A következő évek díjtartaléka a viszontbiztosított rész levonásával	18351	39	101296	58							
III. Jégbiztosítás.											
Viszontbiztosítások és törlések	228149	44									
Kifizetett károk a viszontbiztosított rész levonásával	1400469	38									
Szerzési és igazgatási költségek a viszontbiztosítások utáni bevételek levonása után	222622	35									
Behajthatlan követelések leírása	2302	11	1853543	28							
1892. évi nyereség			610998	02							
			7083746	61							
1891-ki nyereséyszámla: maradvány											
I. Tűzbiztosítás.											
1891-ről áthozott készpénz díjtartalék a viszontbiztosított rész levonásával és minden megterhelés nélkül											
430.162,747 frt 83 krnyi kötött biztosítások után, valamint a f. évben lejárt díjrészl. befolyt díjak 4.998,340-76 levonva: törlesztett díjak . 452,051-09											
viszontbiztosítási díjak . 603,784-96											
lejárt visszbiztosítási díjrészletek 1.038.300-44 2.094.136-49											
Az 1891. évben függőben maradt károk tartaléka											
127786 98											
II. Szállítvány-biztosítás.											
Az 1891. évről áthozott díjtartalék											
33.558,680 frt 51 kr. kötött biztosítások utáni díjak 150,265-11 levonva: törlesztett díjak											
2,823 31											
viszontbiztosítási díjak											
68,579-28 71.402-59											
Az 1891. évben függőben maradt károk tartaléka											
11420 90											
III. Jégbiztosítás.											
84.138,092 frt 66 krnyi kötött biztosítások utáni díjak											
1696322 96											
IV. Egyéb bevételek.											
Beváltott szelvények után, valamint egyéb befolyt kamatok és árfolyamnyereség eladott értékpapírok és idegen pénznemek után											
422310 61											
Társasági házak tiszta jövedelme											
60628 55											
482939 16											
7083746 61											
Elhelyezett tőkepénzek takarékpénztárak és bankoknál											
980.000— M. kir. italmélt. kártalanítási 4 1/2% kötvények á 100—=980,000 frt — kr.											
800,000— m. vasuti 4 1/2% ezüst kölesönkötv. á 100—=800,000 frt — kr.											
375,000 Lira olasz alapítványi kötv. á 90 3/4%=338,906.25 frs. — es. á 9 5/8%											
18.700 Pesti Lloyd társ. kötvények											
162,420 frt 82 kr.											
Bécsi biztosító társasági részvények 2737 db á 188.—=514,556 frt — kr.											
A fenti értékpapírok után az év végéig esed. kamatok											
25,082 frt 40 kr.											
Leszámitolt, visszleszámitolt egyéb váltók											
721864 66											
A társaság háza Budapest											
1210000											
Külföle adósságok:											
a) Pénzkészlet és maradvány a képviselő-ségeknél											
796299 87											
b) Maradványok idegen bizt. intézeteknél											
200196 66											
Jégbiztosítási osztály folyó számlán											
236442 83											
Központi pénzkészlet											
77130 15											
A következő években lejárt díjtökök és díjkötelezvények összege											
141,029 frt 48 kr.											
Részvényalapítók: teljesen befizetett 2000 egész részvény á 1000 forint											
2.000,000—											
Részvényalapítók: teljesen befizetett 200 fél részvény á 500 frt											
1.000,000—											
Társasági tartaléktőke*)											
2656295 59											
Tűzbiztosítási díjtartalék készpénzben a viszontbiztosított rész levonásával és minden megterhelés nélkül											
1.800,000 frt — kr.											
Szállítvány biztosítási díjtartalék készpénzben a viszontbiztosított rész levonásával és minden megterhelés nélkül											
18.351 frt 39 kr.											
1818351 39											
Tűzbiztosítási függő károk tartaléka											
135321 88											
Szállítvány biztosítási függő károk tartaléka											
10673 88											
Arkülbiztosítási tartalék											
238064 49											
Külföle hitelezők											
177309 25											
Előbbi évekről eddig fel nem vett osztalékok											
1221 —											
Első magyar ált. biztosító-társaság Lévy-alap											
77056 28											
Tisztviselők nyugdíjalapja											
502185 29											
Elektbiztosítási osztály folyó számlán											
317432 15											
1892. évi nyereség											
610998 02											
*) A társ. tartaléktőke az 1892. évi nyereséyből kiegészítették											
3.000,000 frt — kr-ra											
9544909 22											

II. ÉLETBIZTOSÍTÁSI ÜZLET.

KIADÁSOK.		Harmincadik évi zárszámla 1892. január 1-től december 31-ig.		BEVÉTELEK.		VAGYON.		Mérleg-számla 1892. december 31-én.		TEHER.	
		forint	kr.	forint	kr.	forint	kr.	forint	kr.	forint	kr.
Törlesztett kötvények díja	139675	31									
Visszaváltott kötvényekért	176636	77									
Halálesetek után kifizetett kárösszeg	780513	97									
Lejárt kiházasítási tőkékért	566073	37									
Kiházasítási biztosításoknál haláleset következtében díjvisszatérítés	111006	75									
Függőben lévő károk tartaléka	228608	09									
Evárjádékokért	47282	40									
Viszontbiztosítási díjak	64539	32									
Bélyegékekért	52778	01									
Irodai bér, postadíjak, nyomtatványok uti- és egyéb költségek	148095	72									
Tiszti fizetések	50263	81									
Jövedelmi adóért	8157	99									
Orvosi díjakért	27731	68									
Szerzési és díjbehajtási költségek	212772	92									
Behajthatlan tartozások leírása	9334	07	2623470	18							
Díjtartalék az év végén			17985648	55							
1892. évi nyereség			329013	14							
			20938131	87							
A mult évből áthozott díjtartalék											
Befolyt díjak: ez évben kiállított kötvények után											
515951 53											
az előbbi években kiállított kötvények után											
2613053 34											
a biztosított tőke emelésére fordított nyereségek											
17174 31											
3146179 18											
Multi évi függőben volt károk tartaléka											
211721 27											
Illetékek											
65055 20											
Kamatjövdelem											
817421 50											
Értékpapírok											
16.251.303 f95 kr ugyanis											
757.000 frtnyi m. földhit. 4 1/2%ogl. 100 frtjával											
6.878.300 frtnyi m. földhit. 4%ogl. 96 3/4 frtjával											
3.000.000 frtnyi m. földhit. 4% talajjavítási és szabályozási zálog. 95 1/2 frtjával											
1.179.500 frtnyi m. k. államvasút ezüst kölesön 4 1/2%-os kötvények 100 frtjával											
1.620.300 frtnyi magyar északleti vasút 5%-os ezüst elsőbbségi kötvények 100 frtjával											
2.265.800 frtnyi Budapest főv. 5%-os kölesönkötvények 100 frtjával											
Besztercebánya-brezovai és Pá-vajdahunyadi vasuti elsőbbs. kötvény											
14.018 Lire 29 c. olasz 5% jellék és kamatai											
1892-ben esed. kam. és elszáml. pénzküldemény											
Jelzálog-kölesönök											
175830 91											
Kötvény-kölesönök											
1837509 —											
Viszontbizt. kötvény-kölesönök											
11069 32											
A központ tartozása folyó számlán											
317432 15											
Vezér- és főügynökségek s más tartozásai											
437545 28											
19284710 71											
Díjtartalék											
18.384.948-86											
levonva a viszontbiztosítási díjtartalékok											
399.300 31											
17985648 55											
Biztosítási alap											
243925 40											
Kiházasítási tőkék nyeresége											
489270 59											
Függőben lévő károk tartaléka											
228608 09											
Díjleszállításokra vonatkozó nyereségek tartaléka											
692 65											
Előre fizetett díjak 1893—1896. évekre											
2008 28											
Fel nem vett nyereségek 1891. évről											
3 07											
Viszontbiztosító intézetek és mások követelései 1892. évi nyereség											
5540 94											
329013 14											

Budapest, 1892. december hó 31-én.

Ágoston József, életbiztosítási osztályfőnök.

A fenti zárszámlákat és mérlegeket megvizsgálván, azokat a törvényben s az alapszabályokban meghatározott elvek szerint készültknek és azok egyesületeit a fő- és segédkönyvekkel teljesen megegyezőnek találtuk.

Budapest, 1893. március hó 17-én.

Gróf Beththyány Géza,

A Z I G A Z G A T Ó S Á G:
Harkányi Frigyes, Jeney Lajos, Lévy Henrik, Ormody Vilmos, báró Schosbger Zsigmond, gróf Zichy Nándor.

Szende Károly, a közp. könyv. főnöke.

A F E L Ü G Y E L Ő - B I Z O T T S Á J:

Giczey Samu,

Jekelfalussy Lajos,

László Sigmund,

Szitányi Izidor.

Kacovinszky János, életbiztosítási könyvvivő

הגדה של פסח

ohne Uebersetzung 5 kr., deutsch oder ungarisch übersetzt 10 kr., gebunden 15—20 kr. Gegen Vorhersendung des Betrages franko zugesendet. Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt. — **ספר** ohne Uebersetzung von 10—30 kr., neue **korrekte** Schulausgabe á 30 kr., deutsch oder ungarisch übersetzt von 30—80 kr. Gebetbücher für **Brautgeschenke** in Sammeinband von fl. 1.50 bis fl. 6, mit Silberverzierung und Monogramm fl. 10—20, in Beinimitation von fl. 2—8, in echt Elfenbein von fl. 15—25. **ספר** von 50 kr. bis fl. 1.50 grosse von 2—4 fl. feine von 5—15 fl., Goldorten von 2—8 fl., Seiden-Taléssim von fl. 3—20, geeignet für Bräutigamgeschenke Für Hochzeitsgeschenke **מחנה**, Festgebete für alle Feiertage, deutsch oder ungarisch übersetzt, in 9 Bänden, von 3—8 fl., in Beinimitations-Einband á 3—5 fl. ohne Uebersetzung von 20—80 kr. **דברי** Bibel deutsch oder ungarisch übersetzt, von 40 kr. bis 5 fl. — Alle Gattungen Schulbücher, **Matrikelbögen**, Auszüge, Stampiglien und alle für Kultus nöthigen Gegenstände. **Kunstgoldstickereien** auf Prochess und Mantel, Trauhimmel etc., auf das Schönste billigst ausgeführt. Zeichnungen werden eingesendet. Unsere Arbeit wurde auf der Budapester Landesausstellung mit dem ersten Preis, grosse Medaille, ausgezeichnet.

Sternberg & Comp.,

Budapest, Rombachgasse Nr. 16.

ARNOLD KOHN'S

Grabstein-Lager

Waitzner-Boulevard Nr. 4.

vis-à-vis der Andrassystrasse.

FILIALE;

VII. Bez., Landstrasse, im Orczy'schen Hause

Empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabmonumenten

jeder Art,

zu den möglichst allerbilligsten

Preisen

Für Correctheit der Inschriften und Echtheit der Vergoldung wird garantirt.

Samstag und Feiertag gesperrt.

Samstag und Feiertag gesperrt.

in einem Briefe-Michtow — sein baldiges böses Ende.³⁾

Salamo wird bei seinem Regierungsantritt von König Hiram in sehr ehrerbietigen Worten in einem Briefe - biksaw beglückwünscht.⁴⁾

Die Exulanten werden in einen Briefe — Kesaw — an den persischen Hof, von Verläumdern verdächtigt.⁵⁾

Esra der es sich angelegen sein lässt, nur solche Hohepriester zum Dienste im neubauten Tempel zuzulassen, die ihre wirkliche aronidische Abstammung nachzuweisen vermögen, macht es zur Bedingung, dass alle die den heiligen Dienst versehen wollen, in einem authentischen Stammbrief — Kesaw hamissichsim — ihre Legitimität darthun müssen, und dies aus wenigen gelingt, so schliesst er viele vom heiligen Dienste aus, auch wenn sie sich diesen schon usurpiert hatten⁶⁾

Hamans Brandbriefe über die Juden Medo-Persiens sind Kesowim die er für jedes Volk dieses grossen Reiches in seiner Sprache verfassen lässt⁷⁾ und als Ester Haman stürzt, da beehrte sie dass der König Wiederrufungsbriefe versende.

³⁾ II. Chr: 21, 12.

⁴⁾ I Chr: 2, 10.

⁵⁾ Esra 4, 7. Hier ist dem Kesaw auch das persische Nischewan angefügt, was Abschrift heisst.

⁶⁾ Esa 3, 62. Nehemia 8, 63. Esra ist eben Regenerator des mos. Gesetzes. Dass man es vor ihm, selbst unter den ersten Königen, mit der aronidischen Abstammung bei der Einsetzung von Priestern nicht genau genommen, darüber siehe mein Heer- u. Wehrgesetz II. Auflage S. 33. jedoch will ich d. obezüglich folgendes richtig stellen. In meinem Heer- u. d. Wehrgesetz S. 52. mache ich auf das Curiosum aufmerksam, dass im al hanissim zu Chanukka Mathathias „Kohen hagodol“. Hoher Priester genannt wird, während doch seine Genealogie auf das Haus David zurückgeführt wird, wie seit dem auch die Herren Steiner in Leva und der in Gott ruhende Josef Löwy in Gr. -Kanizsa, diese Gebetstelle kritisiert haben. (Ung. Israelit Jahre 1879) Nun aber glaube ich das Richtige gefunden zu haben. Juda Makabis nächste Nachfolger war Johanan, ihn ernannte Alexander Ballas zum hohen Priester so wie nach ihm Schmon hazadik als freier Fürst zugleich das hohe Priesteramt versah.

Es kann als sicher angenommen werden, dass das Volk nur dem äussern Drucke in der Anerkennung beider als hohe Priester folgte in seinem Stolz aber sich dadurch verletzt fühlte, denn beide wurden dem Volke als Priester aufgedrungen, hatte doch Simon selbst, mit Widerstreben den Dienst versehen, den Titel aber nie sich angeeignet, daher stammt wahrscheinlich sein ihm vom Volke gegebener Name Simon der Gerechte.

Auf Simon folgte Johanan der II. (Johann Hikan), auch als Inhaber beider Würden, Fürst und Priester, und der schon nicht mehr usurpierte, besass des Volkes volle Sympathie, darum ist in al hanissim gemeint Es hat darum gewiss das Gebet in seiner ursprünglichen Fassung also gelaute: Bimé ben Matatjohu Johanan Kohen gódol, Abschreiber setzten aus Urkenntniß das ben nach Matatjohu und selbst Maimouni (Maaser 9, 1.) liess sich dadurch verleiten Johanan den Vater Mathathias als hohen Priester aufzustellen.

⁷⁾ Ester 3, 12.

(Fortsetzung folgt.)

Wochen-Chronik.

** Der in weiteren Kreisen bekannte und sehr beliebte Obercantor der türk. isr. Gemeinde in Wien, Herr Jacob Bauer, Begründer und Herausgeber der „österr.-ungar. Cantoren-Zeitung“, Vicepräses des „öst.-ung. Cantoren-Vereines“ feiert am 15 April d. J. sein 25-jähriges Cantor-Jubiläum. In Anbetracht seiner hervorragenden Amtswirksamkeit und der besonderen Verdienste, welche sich Obercantor Bauer um die Förderung des Cantorenstandes erworben hat, sind für den Jubilar aus nahen und fernen Kreisen mannigfache Ovationen geplant.

** Im „N. P. J.“ lesen wir in einem Feuilleton von Claire folgendes: „War der Stifter des christlichen Glaubens nicht ein tiefer Kenner menschlichen Wesens, da er als höchste Forderung menschlicher Liebe den Satz aufstellte: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst? . . . Von den Menschen glaubte er das Höchste zu erlangen, wenn er die Eigenliebe als das äusserste Mass aufstellte!“ Nun denn, wir verweisen Herrn oder Mdm. Claire auf den V. 19 Cap. 19 Lev. ferner ibid. V. 35 . . .

** Der Missionsrabbiner Liechtenstein aus Tápó-Szelle soll nach Deutschland als Missionslehrer kommen! Glückliche Rutsch!¹⁴

** Dr. Breuer aus dem Rothschild'schen Bethause in Frankfurt, soll in Neutra zum Rabbiner gewählt worden sein! Doch ist seine Rückkehr ins Vaterland jedenfalls noch fraglich.

** Aus Büdigen schreibt man: Haben Sie schon von einem antisemitischen Hund gehört? Ich glaube nicht. Der Hund eines Pfarrers in einem Ort bei Büdigen ist ein solcher. Denn wirft ihm sein Herr ein Stück Fleisch vor mit den Worten: „'s is von 'nem Jüd!“, so lässt das Thier es unberührt, setzt er aber hinzu; „na, darfst fressen; 's is von 'nem Christ!“, so stürzt sich der Koter freudig auf seine Beute.

** Der Berliner „Kladderadatsch“ persifliert die Briefkastenweisheit eines antisemitischen Volksblattes in folgender ergötzlichen Weise: Dr. A. in Weinmar: Ihre Entdeckung dass Mephistopheles ein Jude ist, hat uns mehr erbaut als überrascht Schon die Endung des Namens ist uns von jeher verdächtig gewesen. (Vgl. Tinkeles, Schmeicheles, Jeteles, Veigelles; auch der Gleichklang von „Nathan“ und „Satan“ ist gewiss kein zufälliger.) Entscheidend für uns aber ist die Art, wie Mephistopheles mit Faust seinen Handel abschliesst.

Um Lebens oder Sterbens willen

Bitt' ich mir ein paar Zeilen aus
Also ein Wechselchen! Und hiebei die Worte:
Dazu hast du noch eine lange Frist.

Das ist echt jüdisch. — Ironicus in Ch.: Wir sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie uns auf einen sogenannten „Dichter“ Lessing aufmerksam gemacht haben, der heutzutage noch philosemitische Dramen zu schreiben wagt; dieser „Nathan“ ist ja ein wahrer Schandfleck der neuesten Literatur. Wir werden aber ein scharfes Auge auf den sauberen Patron behalten. Vielleicht ist der Name „Lessing“ auch nur ein Pseudonym für den berühmten Panama-Gründer und Judengenossen Lesseps — von dem bezeichnenden Vornamen „Ephraim“ gar nicht zu reden.

** Aus Paris wird geschrieben! Die Situation wird unstreitig immer bedenklicher, das Uebel des Antisemitismus greift immer weiter um sich und droht nicht bloss in Deutschland und Oesterreich, sondern auch in Frankreich sich einzunisten. Wie bestürzend muss es wirken, dass wir hier in Frankreich, von dessen Boden der Judenhass für immer ausgerottet schien, lärmende wüste Manifestationen der rohesten Brutalität erleben mussten, wie die am 14. Jänner von den Freunden des Marquis de Morés vor der Synagoge zu Lyon veranstaltete. Fast zu gleicher Zeit fand hier in Paris eine förmliche Kinderschlacht zwischen christlichen und jüdischen Schulknaben statt, und ein Subjekt wir Eduard Drumond besass den traurigen Muth, die kleinen Pariser Antisemiten („Braves petits enfans“) in einem Leitartikel zu beglückwünschen. Auch das classische Land der Freiheit darf sich gratulieren, wenn diese „kommende Generation“ in ihren Tendenzen wächst wie an Jahren.

** Ein Pariser Telegramm. meldet; Die „Libre Parole“ wurde wegen Verleumdung des Grossrabbiners von Vesoul zu 100 Francs Geldstrafe, 400 Francs Entschädigung und Einschaltung des Urtheils in sechs Zeitungen verurtheilt.

** Der durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der talmudischen Sprachforschung bekannte Herr Rabbiner L. Eisler in Eiwanowitz bekleidet nunmehr mit Genehmigung des k. k. Cultusministeriums auch das Rabbinat in der neu creirten Cultusgemeinde Wischau und ist der verdiente Gelehrte nun zum Bezirksrabbiner avancirt.

** Man berichtet: Zu bedauern ist der Rücktritt des Herrn Wilhelm Ritter v. Gutman vom Präsidium der israelitischen Cultusgemeinde in Wien. Er hat bei der Niederlegung seines Amtes an den Vorstand ein Schriftstück gerichtet, aus dem wir einige Stellen, welche die jetzt allgemein ventilirten Cultusfragen erörtern und darum besonderes Interesse erwecken, mittheilen: „Vor 30 Jahren habe ich als Tempelvorstand ver-

anlasst, dass der Chor, insbesondere in der Leopoldstadt, auf der Galerie placirt werde, und weiss ich nicht, warum derselbe wieder herunter kam. Es ist Letzteres entschieden weniger ästhetisch und konnte nur in dem kleinen Tempel in der Seitenstetengasse gutgeheissen werden. Es wurde damals hier dem Chore weniger Bedeutung beigelegt und darum konnten auch die Sopranstimmen anstandslos durch Knaben vertreten werden . . . Anders verhält es sich aber jetzt, und namentlich im grossen Tempel in der Leopoldstadt . . . Ich habe mich bei dem Oberrabbiner Dr. Jellinek, Rabbiner Dr. Wolf und den Lectoren Weisz und Friedmann versichert, dass ein gemischter Chor anstandslos gestattet ist . . . Ich kann mit vollster Bestimmtheit die Ueberzeugung aussprechen, dass wenn die zwei bedeutendsten gelehrten und orthodoxen Rabbiner, der selige Rabbi Moses Sofer, Rabbiner zu Pressburg, und der selige Landesrabbiner von Mähren, Rabbi Abraham Placzek aufstünden und wir ihnen unsere neugetroffenen Einrichtungen vorweisen würden, sie dieselben auch nicht im Geringsten beanstanden würden, ich bin im Gegentheil sicher, dass sie ganz ihren Intentionen entsprechend finden würden . . .“ Wir bezweifeln dies und besonders v. R. M. Sofer sehr! (D. Red. des „Ung. Isr.)

Literatur.

** Nun liegt uns das wunderschöne Buch „Freiheit, Liebe, Menschlichkeit“ (Berlin J. von Groningen & Comp.) aus dessen Programm wir jüngst einige Proben brachten, vor. Dasselbe enthält, ausser dem vor dem Titelblatte prachttvolle Bild von G. Knorr „Ausgewiesen“, das einen alten russischen Juden, nebst seinem halberwachsenen Töchterlein auf seinem Gepäcke vor dem Bahnhofe sitzend, nebst einer hübschen bekümmert stehenden jungen Frau darstellt, zahlreiche Aufsätze in Versen und in Prosa gegen den Antisemitismus, unter welchen wir folgende glänzende Namen finden wie: Hofrath Dr. Baumbach, Prof. W. Blasius, Dir. des botanischen Garten Braunschweig, Fel. Dahn, Prof. Breslau, Aug. Dietz, Pfarrer Mudolsheim v. Strassburg, Jos. Dobelhof Freiherr, Georg Ebers Dr., Professor v. Egidy Oberst-Lieutenant, Hofrath Fastenrath Köln, Regierungsrath Rob. Fischer, Hans Ritter v. Hebra, Dr. und Univ. D. Wien, Wilhelmine Hillern von Hans Ritter, Dr. v. Hopfen, Dr. R. Freiherr Kraft Ebing v. U.-P. Wien, Lazarus Dr. und Univ. Prof. Berlin. A. El. Polko Wiesbaden, Frau Baronin Herm. v. Preuschen Stettin, Nahida Remi Berlin, Dr. Garh. Kohelfs Hofrath u. kais. Generalconsul Godesberg, Prof. Dr. Otto Roquette Darmstadt und noch zahlreiche Andere, und so geben wir denn aus Mangel an Raum einige Kleinigkeiten aus diesem goldenen Buche hier als Probe: Bürgermeister Celle schreibt:

Eifrig schürt die Flamme an,
Blaset in die Wogen:

Glaubt ihr selber nicht daran,
Nun, so wird gelogen.
Alle Hunde lasset los,
Was da kroch im Duster
Haue aufrecht rücksichtslos
Nach berühmten Muster
Himmel, ist das Mass nicht voll?
Mach' ein End' den Plagen! —
Ach, dass ich so hoffen soll
In den Xantner Tagen.

Baumbach schreibt: Der Antisemitismus ist die Modekrankheit des geistigen Pöbels.

Victor Blüthgen sagt:

Wer ehrlich seinen Weg durchmisst,
Dem wünsch ich nichts zu Leide:
Ein schlechter Jud — ein böser Christ
Der Teufel hol sie beide!

Ludwig Fulda schreibt witzig:

Sagt einer heut auf hohem Rednerpult
Mit etwas Zangenkunst und Spiegelfechten;
Die Müllerknechte sind an Allem schuld,
An allem Schädlichen und Schlechten,
Und wiederholt im Lande weit und breit
Den gleichen Satz mit kühler Ueberlegung,
Dann haben wir in äusserst kurzer Zeit
Die grosse Anti-Müller-Knecht-Bewegung.

Der Puritaner, sagt Macaulay, warf sich in den Stanb vor seinem Schöpfer, setzte aber seinen Fuss auf den Nacken seines Königs, der modere Rassen-Puritaner — können wir sagen, glaubt in seinem Zorne Gott und König zu dienen, setzt jedoch seinen Fuss gleichermassen auf beide.

Prof. W. Schirmer, Düsseldorf.

Prof. Aug. Dietz schreibt:

Schmach und Schande euch fanatischen Hetzern!
Ihr kamt, führwahr, zu spät für unsere Zeit
Mit Eurem finstern Richten und Verketzern,
Denn unsere, Zeit, sie ist dem Licht geweiht!
Die Zeit, da noch die Scheiterhaufen flammten,
Die Pfaffen-Dunkelmärer weit und breit,
Der Wahrheit Licht als Ketzerei verdammten,
Ja das, ihr Hetzer, das war eure Zeit!

Fried. Sundermann schreibt:

Wiederwärtig! das richtige Wort!
Denn lärmend und lügend von Ort zu Ort,
Jeglichem Pöbel erwünschter Sport,
Führt es hinunter zu Raub und Mord.

Dr. v. Hebra sagt: Vom Hasse gezeugt, von der Dummheit geboren, von der Schlechtigkeit erzogen, stellt der Antisemitismus eine Missgeburt des menschlichen Geistes dar.

„Wenn unsere christliche Lehre so vieldeutig ist, dass selbst hohe Priester und Schriftgelehrte in Christi Namen den Hass predigen dürfen, dann kann ich es den Juden nicht verargen, wenn sie auf einen anderen Messias warten“ . . .

T. Szafranski.

So könnten wir noch zahlreiche Zitate zitieren, doch glauben wir das Guten genug gethan zu haben, um aus aufrichtigem Herzen mit dem geschätzten Herausgeber in der Vorrede, sagen zu

können: „Der Kampf ist da, und deshalb muss die allgemeine Wehrpflicht in Kraft treten für Alle die, welche den Antisemitismus als dar erkannt haben, was er in Wirklichkeit ist, als den verfluchten Ausdruck vielverbreiteter Unzufriedenheit.“

„Das vorliegende Werk ist von hoher kultureller Bedeutung, ist ein gewaltiges Zeugnis für die unverwüstliche Lebenskraft geistbefreiender Gedanken und deshalb darf (und wird auch hoffentlich) in keines Hauses Bücherschatz fehlen dies herrliche Manifest des reinen Menschenthums.“

—a—

* * * »Wie ist die Judenhetze mit Erfolg zu bekämpfen? von Dr. Leop. Auerbach (Berlin, Verlag von R. Lesser.) Herr Dr. Auerbach, der bekanntlich schon mehrmals auf den Plan der Publizistik mit Erfolg und besonders gegen den Antisemitismus aufgetreten belehrt nunmehr die deutschen Glaubensgenossen, wie sie diesem modernen Sport ein Ende bereiten könnten. Aufrichtig gesagt, halten wir nicht gar viel von der Methode, einer Centralisation der Gemeinden . . . wir halten mehr von einer Solidarität gemeinschaftlicher Vertheidigung . . . wie sie früher unter uns Juden bestand — — Wie? oder glauben wir etwa, dass wenn das Haus unseres nächsten Nachbars brennt, das unsere sicher bleibt? Leider ist die Seuche des Antisemitismus ansteckend wie die Cholera, und das Präservativ ist das allseitige Entgentreten in Wort und Schrift. Sehen wir doch wie ansteckend der Antisemitismus ist, so dass er selbst in dem hochzivilisirten Frankreich schon einige Wurzeln schlug! Nichts mit der Ruhe und der Indolenz, wir Alle müssen in den Kampf eintreten, da die Ehre unserer Aller, ja selbst die Lehre unserer Aller angegriffen wird! Sind wir Alle für die Schlechtigkeit einzelner angegriffen, so haben wir destomehr die Pflicht für das Gute Aller einzustehn!

Doch um auf die Brochüre zurückzukommen, halten wir dieselbe allerdings für lesenswerth und empfehlen daher dieselbe aufs Beste.

Kundmachung.

In Anbetracht dessen, dass das Recht zur Herstellung der **Osterbrode (Mazzoth)** für die Mitglieder unserer Religionsgemeinde im Sinne der bestehenden hohen Ministerial-Erlässe **ausschliesslich der unterfertigten Gemeinde** zusteht, finden wir uns veranlasst, die p. t. Gemeinde-Mitglieder aufmerksam zu machen, ihren Mazzoth-Bedarf **ausschliesslich bei unseren Mazzoth-Bäckern** beschaffen zu wollen, da wir die **Einfuhr**, resp. **Einschmuggelung** von Mazzoth, natürlich auch den Transport ans den **Ofner Bezirken, Steinbruch** und den **Vororten, strenge überwachen** u. durch **behördliche Kofifikation** verhindern lassen werden. **Budapest**, im März 1893. **Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde.**